

15. Februar 2006

metallnachrichten

Metall- und Elektroindustrie Tarifgebiete I, II, III



Bezirk
Berlin-Brandenburg-
Sachsen

TARIFVERHANDLUNGEN ERGEBNISLOS VERTAGT

Fünf Prozent: Genau richtig!

Die erste Tarifverhandlung für die 89 000 Beschäftigten der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg endete am Dienstag ohne konkretes Angebot der Arbeitgeber.

»Während sich führende Ökonomen für eine Stärkung der Binnennachfrage aussprechen und die Bundesregierung mit einem Milliarden-Programm die Konjunktur beleben will, muten die Arbeitgeber den Beschäftigten in Berlin und Brandenburg Lohnverzicht zu und entziehen der Volkswirtschaft Kaufkraft«, sagte der IG Metall-Bezirksleiter Olivier Höbel.

Die IG Metall fordert fünf Prozent höhere Entgelte und Ausbildungsvergütungen, den Tarifvertrag über vermögenswirksame Leistungen und mehr Mitsprache im Bereich Qualifizierung und Innovation. »Mit dem Einkommenszuwachs wollen wir die lahrende Binnennachfrage ankurbeln. Gestiegene Qualifizierungs- und Innovationsleistungen der Betriebe machen Arbeitsplätze wieder sicherer«, begründete Höbel die Forderung der IG Metall, die in allen drei Teilen volkswirtschaftlich sinnvoll, sozial gerecht und bezahlbar sei. Statistiken belegen stabil hohe Wachstumsraten. Die ostdeutsche Metall- und Elektroindustrie wird den Prognosen zufolge 2006 um 7,5 Prozent wachsen und erreicht erneut im Vergleich zum Westen überdurchschnittliche Werte.

Vermögenswirksame Leistungen, Qualifikation und Innovation



Verhandlung am 14. Februar in Berlin: Metalller stehen zu ihrer Tarifforderung.

Verlauf der Tarifverhandlungen

Die Tarifforderungen der IG Metall seien »völlig unangemessen«, sagte Dr. Margarete Haase, die neue Verhandlungsführerin des Verbandes der Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg (VME). Auch die Forderung nach tariflichen Regelungen im Bereich Qualifikation wies sie zurück. Dies würde lediglich zu »mehr Bürokratie« führen.

Hier schalteten sich Betriebsräte aus der Verhandlungskommission der IG Metall ein. Sie betonten, dass fünf Prozent mehr Geld und die Wiederin-kraftsetzung des Tarifvertrags

über vermögenswirksame Leistungen nach Jahren des Reallohnverlusts unverzichtbar seien. Zudem liegen ihnen die Bereiche Qualifikation und Innovation sehr am Herzen. Ihr Argument: Erfahrungsgemäß kann viel Geld versenkt werden, wenn Betriebsräte und Arbeitnehmer in die Planung von Qualifikation und Innovation nicht einbezogen werden (siehe Seite 2).

Bezirksleiter Olivier Höbel stellte fest: Versäumnisse bei der beruflichen Weiterbildung von Arbeitnehmern und bei der Innovation von Produkten

und Verfahren hätten in jüngster Zeit gerade in der Berliner Industrie vermeidbare Betriebsschließungen und schmerzliche Arbeitsplatzverluste zur Folge gehabt.

Termin

Die nächste
Verhandlung für die
Tarifgebiete I bis III
ist am
7. März 2006
in Berlin.

Schluss mit Reallohnverlusten

Bei der ersten Verhandlung der Tarifrunde zeigten sich die Vertreter des Verbandes Metall- und Elektroindustrie in Berlin und Brandenburg (VME) ablehnend gegenüber den Forderungen der IG Metall. Sie kündigten aber für den 7. März eine ausführliche Erwiderung auf unsere Begründung an.



Bernhard Baumgartner, OTIS Berlin:

»Der Aufschwung kommt nicht von selbst, die Nachfrage nach Produkten muss steigen. Wenn es stimmen würde, dass Lohnverzicht die Konjunktur belebt, müssten wir nach den Reallohnverlusten der letzten Jahre

derzeit einen nie gekannten Boom erleben. Das ist eindeutig nicht so. Deshalb muss mehr Geld in die Taschen der Arbeitnehmer.«



Rolf-Dieter Bluhm, Daimler-Chrysler Ludwigsfelde:

»Wie erwartet jammern die Arbeitgeber über ihre gestiegenen Produktionskosten. Diese Ausgaben würden sie am liebsten auf unsere Kosten kompensieren – durch Einsparungen bei der Bezahlung und bei den vermögenswirksamen Leistungen. Das geht nicht, auch für uns wird alles teurer. Mit Reallohnverlusten muss jetzt Schluss sein.«



Jutta Schneider, Gillette Berlin:

»Wenn Qualifikation und Innovation tariflich geregelt wären, würden sie zu permanenten Prozessen, an denen alle mitwirken. Niemand will neue bürokratische Hürden aufbauen. Nur so können Arbeitsplätze und Standorte auf längere Sicht erhalten bleiben. Arbeitnehmer wissen das und machen sich Gedanken, was sie lernen müssen, um im Job zu bleiben. Sie haben Vorschläge zu neuen Produkten und Verfahren. Wir wollen den Bedarf der Unternehmen und das Bedürfnis der Beschäftigten in diesen Bereichen zusammenbringen. Dann werden

auch ältere, an- und ungelernete Beschäftigte nicht länger benachteiligt.«



Günter Triebe, OTIS Berlin:

»Ich verstehe den Widerstand der Arbeitgeber gegen die vermögenswirksamen Leistungen nicht. Wir verlangen doch damit nichts Zusätzliches. Das tut den Arbeitgebern gar nicht weh. Der Beweis: Sie zahlen das Geld nicht nur an IG Metall-Mitglieder, die einen Rechtsanspruch darauf haben, sondern an alle Beschäftigten. Was auf diesem Weg seit 36 Jahren gespart wurde, floss in den Konsum. Heute macht das knapp eine Milliarde Euro im Jahr aus.«

Mehr erreichen – Mitglied der IG Metall werden

Wer reinkommt, holt mehr raus: Auf die Leistungen aus Tarifverträgen, die die IG Metall aushandelt, haben nur Mitglieder einen rechtsverbindlichen Anspruch. Tatsache ist: In Betrieben mit vielen IG Metall-Mitgliedern stimmt die Bezahlung meist. Tatsache ist auch, dass die Bezahlung meist dort nicht stimmt, wo nur wenige Beschäftigte der IG Metall angehören. Gute und angemessene Bezahlung hat also viel mit Mitgliederstärke zu tun. Deshalb laden wir Sie ein. Füllen Sie diese Beitrittserklärung aus und geben Sie sie einem Betriebsrat oder den Vertrauensleuten der IG Metall.

Beitrittserklärung und Einzugsermächtigung

(Bitte in Druckbuchstaben ausfüllen. Danke.)

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Betrieb: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Mitgliedsbeitrag €: _____ (1% des monatl. Bruttoeinkommens) ab Monat: _____

Ich bin ☐ vollzeitbeschäftigt ☐ teilzeitbeschäftigt ☐ Auszubildende/r ☐ gewerbl. Arbeitnehmer/in
☐ Angestellte/r ☐ kaufm. ☐ techn. ☐ Meister

Bankverbindung: BLZ _____ Kto.-Nr.: _____

Name des Kreditinstituts: _____

Hiermit ermächtige ich widerruflich die IG Metall, den jeweils von mir nach Paragraph 5 der Satzung zu entrichtenden Mitgliedsbeitrag von einem Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes bei Fälligkeit einzuziehen. Ich bin damit einverstanden, dass die IG Metall personenbezogene Daten über mich mithilfe von Computern speichert und zur Erfüllung der Aufgaben der IG Metall verarbeitet.

Datum: _____ Unterschrift: _____